

In Bildung investieren heisst auch bauen

Beim Basler Bauforum wurde darüber gesprochen, wie sich Uni und Fachhochschule entwickeln werden

PATRICK MARCOLLI

Infrastruktur wird für Bildungsinstitutionen immer wichtiger. Das zeigt sich auch in der Projektmenge.

Die Bauwirtschaft nimmt den Raumbedarf von Bildungsinstitutionen gerne zur Kenntnis. Und die weit über 100 Vertreter des Basler Bauforums werden gestern im Grossratssaal auch an den Worten von Uni-Rektor Antonio Loprieno ihre Freude gehabt haben. In seinem Referat zur räumlichen Entwicklung der Universität betonte Lop-

rieno, wie wichtig die Infrastruktur für die Alma Mater geworden ist – «und ihre Bedeutung nimmt drastisch zu», sagte er. Das sei nicht immer so gewesen. Lange Zeit bestand die Uni aus Menschen, die für ihr Studium wenig Raum in Anspruch genommen haben.

Die Uni Basel sieht sich als Stadtuniversität heute vor besondere Herausforderungen gestellt. Im Wettbewerb mit anderen Hochschulen muss sie zur «Brand», zur Marke, werden. Eine Cam-

pusuniversität ohne Bezug zur Stadt, so zeigte die gestrige Diskussion, will eigentlich niemand. Obwohl das «Branding» mit einem konzentrierten Campus wesentlich leichter würde. Loprieno plädierte dafür, die Polarität zwischen Campus- und Stadtuniversität aufzuheben. Der Masterplan von 2008 mit seinen Standortschwerpunkten Petersplatz und Schällemätteli ist erste Grundlage dafür. Regierungspräsident Guy Morin (Grüne) betonte seinerseits,

wie wichtig eine in die Stadt integrierte Universität für Basel sei.

Auch das Baselbiet steht bei Hochschulentwicklung in der Verantwortung. Jörg Krähenbühl (SVP), oberster Bauherr des Landkantons, skizzierte die Zukunftspläne der Fachhochschule und zählte weitere Uni-Projekte auf. Die Höhe des Investitionsvolumens von mehr als einer Milliarde Franken dürfte die Baubranche wiederum wohlwollend zur Kenntnis genommen haben.

...